



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Anna Toman, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Eva Lettenbauer, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Gisela Sengl, Maximilian Deisenhofer, Anne Franke, Susanne Kurz, Hep Monatzeder, Gabriele Triebel, Dr. Sabine Weigand** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Potenziale an den Mittelschulen III: M-Kurse statt M-Klassen an der Mittelschule ermöglichen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die strikte Aufteilung zwischen Regelklassen und M-Klassen an den Mittelschulen zu flexibilisieren und dafür zukünftig M-Kurse zu ermöglichen.

Die Organisation obliegt der pädagogischen Verantwortung der Schule vor Ort.

Begründung:

Die Zusammensetzung der Schülerschaft in den Mittelschulen ist enorm heterogen. Derzeit haben von den knapp 185.000 Schülerinnen und Schülern, die eine staatliche Mittelschule in Bayern besuchen, über 36 Prozent Migrationshintergrund und knapp 7.300 sonderpädagogischen Förderbedarf. Somit lernen an den Mittelschulen Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichsten Begabungen, Talenten, Lebenswelten, Lernwegen, Unterstützungsbedarfe usw. bis zum möglichen Mittelschulabschluss gemeinsam. Die PISA-Studie zeigt auf, dass Heterogenität in der Schule ein Vorteil sein kann, wenn sich die Lehrkräfte auf diese Heterogenität bewusst einstellen können. Die Schülerinnen und Schüler können voneinander und miteinander lernen und von der Vielfalt profitieren. Diese positive Wirkung in der Klasse einer leistungsheterogenen Schülerschaft wird jedoch durch eine strikte Aufteilung zwischen Schülern der M-Klassen und der anderen Schülerinnen und Schüler verhindert.

Die Einführung von M-Kursen statt der strikten Trennung zwischen Regelklassen und M-Klassen würde den Schulen ermöglichen, einerseits in den Kursen flexibler zu differenzieren und zu fördern, andererseits aber auch die positive Wirkung der Heterogenität innerhalb der Klasse zu nutzen.